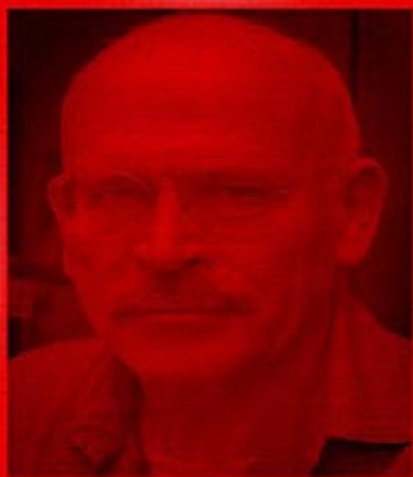


Wilfried Kriese  
Auf den Spuren von  
Günter Wallraff

WANTED



GÜNTER WALLRAFF

Reportage



Lange Zeit war von Günter Wallraff nichts Neues zu hören, doch in jüngster Zeit macht er wieder, in seiner alten Tradition, als Enthüllungsjournalist von sich reden.

Bekannt wurde Günter Wallraff als Held der siebziger und achtziger Jahre. Mit streitbaren Methoden schrieb er gegen die Mächtigen in Deutschland an. In den „Industrie Reportagen“, in seiner Rolle als Türke „Ali“ oder als Bild-Redakteur „Hans Esser“ – Günter Wallraff traf den Nerv der Gesellschaft, seine Methoden polarisieren bis heute.

Der Autor Wilfried Kriese setzt seine Spurensuche nach seinem ersten Buch „In meinen Augen Günter Wallraff“, fort.

So enthüllt Wilfried Kriese, Günter Wallraffs schriftstellerisches und journalistisches Wirken ausführlich und zeigt ihn somit von einer unbekanntten Seite. Dabei ist auch das eine und andere über das Privatleben von Wallraff zu erfahren.

# Wilfried Kriese

## Auf den Spuren von Günter Wallraff Wanted Günter Wallraff

Reportage

Mauer Verlag  
Wilfried Kriese  
72108 Rottenburg a/N  
Buchgestaltung: Wilfried Kriese  
Bilder: Pan Foto/Günter Wallraff  
Copyright Anhang: Günter Wallraff  
Titelbild: Privat  
Titelbildgestaltung: Dominik & Wilfried Kriese  
2004 erschienen unter dem Titel:  
„In meinen Augen Günter Wallraff“

Neue überarbeitete Auflage 2007  
978-3-938606-83-4  
Alle Rechte vorbehalten

[www.mauerverlag.de](http://www.mauerverlag.de)  
[www.wilfried-kriese.de](http://www.wilfried-kriese.de)



## Inhalt

Eine kurze Einleitung zum Vorwort	9
Vorwort	11
Alter Wallraff, neuer Günter Wallraff	16
Die erste neue Rolle	19
Wer ist eigentlich Günter Wallraff?	
- Eine kurze Biografie	21
Werde Mann – werde Soldat	
Unerwünschte Reportagen - Unerwünschter Wallraff	35
Unter Folter für Menschenrechte und gegen Faschismus	41
Mit Bild kam die Hetze	47
Hochs und Tiefs mit Ali	55
Ach die liebe Justiz	65
Wallraff und die Medien	71
Der böse Agent oder Wallraff und die Stasi	81
Wallraffs allerlei Projekte	85
Anhang	95
Für alle die noch mehr über Günter Wallraff wissen möchten	
Quellenverzeichnis	165



## **Eine kurze Einleitung zum Vorwort**

Zuerst überlegte ich, was für ein Vorwort ich schreiben sollte. Ich entschied, keine neues zu schreiben, sondern einfach das Vorwort aus der ersten Auflage, das unter dem Titel „In meinen Augen, Günter Wallraff“ (2004) erschienen ist, zu übernehmen. Denn warum etwas Neues schaffen, wenn etwas Gelungenes schon vorliegt?

Ursprünglich hatte ich vor, mein bereits 2004 veröffentlichtes Buch über Günter Wallraff zu seinem 65. Geburtstag mit dem nun erschienenen Buchtitel „Auf den Spuren von Günter Wallraff“ neu herauszubringen, weil es mir einfach wichtig ist, über Wallraffs Wirken zu erzählen. Denn sein Engagement als Enthüllungsjournalist ist gerade in der heutigen Zeit bedeutsam, um es der Öffentlichkeit weiterhin publik zu machen.

Nun könnte man fragen, wozu denn, kennt eh jeder. Doch dem ist nicht so, wenn ich zum Beispiel auf die Generation meines Sohnes schaue. Der lernt zwar auf dem Gymnasium einiges, aber wer Wallraff ist und für was er steht, das wäre ihm nicht bekannt, wenn nicht gerade ich, sein Vater, ihn damit beauftragt hätte, doch bitte das Titelbild zum Buch zu gestalten.

Auch für viele andere Menschen gerät Günter Wallraff mehr und mehr in ihre Hinterköpfe.

So freute es mich umso mehr, als Günter Wallraff vor der Überarbeitung des Buches mir sagte, dass in der Wochenzeitung „Die Zeit“ im Mai 2007 eine neue Serie erscheinen würde, in der er wieder als Enthüllungsjournalist aktiv sei. Auch ein neues Buch von ihm würde erscheinen, in dem er wieder in seiner alten Tradition in gewohnte, aber auch in neue Rollen geschlüpft sei.

So wünsche ich Ihnen einen interessanten Einstieg in dieses Buch.

....Juli 2007

Wilfried Kriese



## Vorwort

Günter Wallraff ist mit Sicherheit eine der umstrittensten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Die meisten Menschen kennen ihn von seinen Büchern und sehr oft nur aus den Medien. Dort wurde schon so viel Unsinniges über Wallraff verbreitet, dass dadurch ein total verzerrtes Bild in der Öffentlichkeit entstand.

Klar ist aber auch, dass viele jüngere und ältere Menschen in ganz Europa und selbst in anderen Erdteilen. Günter Wallraff kennen, aber eben doch nur irgendwie.

Diese Feststellung musste ich machen als ich, nachdem ich sicher war, dieses Buch zu schreiben, langsam bekannt gab, dass mein nächstes Buch über Wallraff sein würde.

War der nicht auch mal Stasi-Agent? Hat der überhaupt alle seine Bücher selber geschrieben? Ist der nicht Millionär? Dies waren nur wenige Fragen meines Umfeldes zu Günter Wallraff. Mich wunderte nur, dass ich nicht auch gefragt wurde, ob er nicht schon kleine Kinder gefressen habe.

Natürlich hörte ich auch sehr viel Bewunderndes über Wallraff, aber die Nr. 1 unter allen Reaktionen war sinngemäß, „Ja, Wallraffs Arbeit (das Wort Arbeit muss nun kommen, weil ich Schwabe bin) ist beeindruckend, aber wer interessiert sich für Günter Wallraff heute noch und wen interessiert überhaupt ein Buch über ihn?“

Mit diesem Buch möchte ich den Enthüllungsjournalisten, den Schriftsteller, der einen einmaligen Schreibstil prägte, genauer durchleuchten. Eigentlich hätte es eine Biografie werden sollen. Doch da Wallraff gerade an seiner Autobiografie schreibt, und er zu mir meinte, ob dies nicht zu viel des Guten wäre, entschloss ich nach einigem Wortwechsel mit ihm, ein Buch über Wallraffs journalistisches Wirken zu schreiben.

Doch wie kam ich auf die Idee, ausgerechnet über den wohl umstrittensten deutschen Autor zuerst eine Biografie und nun eben dieses Buch zu schreiben?

Die Antwort lautet: „Aus eigener Betroffenheit.“ Denn als einst Sprach- und Lernbehinderter und Legastheniker bekam ich oft zu spüren, was es bedeutet als Außenseiter in der deutschen Gesellschaft dazustehen. Aufgrund meines früheren sozialen Umfeldes musste ich auch oft erleben, wie viele meiner Freunde während meiner Kindheit und Jugend aufgrund der Tatsache, dass sie etwas anders waren, als die sogenannten normalen Menschen, ausgelacht, ausgestoßen und verachtet wurden... (Und nicht von ungefähr hat Wallraff den Titel seines letzten Buches „Ich- der Andere“ genannt.)

Von Günter Wallraff hörte ich das erste mal 1979 in der Berufsschule während meines Berufsfindungsjahres.

Einer aus meiner Berufsschulklasse war so von Wallraff begeistert, dass er fortlaufend über dessen Bücher erzählte,

Plakate aufhängte und den Berufschullehrer soweit brachte, dass wir im Gemeinschaftskundeunterricht einen Film über Wallraffs Zeit bei der Bildzeitung sehen durften. So beschloss ich „Die Industrie Reportagen“ und „Ihr da oben Wir da unten“ zu lesen. Ich bemerkte, dass einiges in unserer Gesellschaft ganz schief läuft, aber ich fing auch langsam an, vieles zu verstehen, was in meinem eigenen sozialen Umfeld vor sich ging..

Auf alle Fälle, von dieser Zeit an war ich der absolute Wallraff-Fan. Jedes Buch von ihm verschlang ich buchstäblich. Alles was in den Medien über ihn berichtet wurde, sog ich in mich hinein.

Die erste Idee zu diesem Buch hatte ich 1993 bei einem beruflichen Schlüsselerlebnis während der Umgestaltung meines Arbeitsplatzes mit einigen meiner Vorgesetzten, das alles mir bis dahin Bekannte übertraf.

Worum ging es? Darüber begann ich ein Buch zu schreiben, um damit an die Öffentlichkeit zu gehen. Doch was lernte ich dabei?

**VORSICHT**

„Wenn Sie nur eine Zeile über Ihre Arbeit im schlechten Sinne schreiben, werden Sie fristlos gekündigt und da kann Ihnen selbst die Gewerkschaft nicht mehr helfen!“ Dies sagte mir sinngemäß unter vier Augen eine führende Person des Personalrates und weiter: „Dann werden Sie wahrscheinlich im ganzen Kreis Tübingen keine Arbeit mehr bekommen.“

Denn die obersten Köpfe unseres Arbeitgebers sitzen hier im Landkreis in sämtlichen Aufsichtsräten und Vorständen von wirtschaftlichen und staatlichen Betrieben.“

Das war für mich ein moralischer Kulturschock, der mir aber auch deutlich machte, wie wichtig es ist, sich zu wehren gegen Vorgesetzte (Kollegen), deren Verhalten an Strukturen der ehemaligen DDR erinnern. Aber aufgrund dieses Erlebnisses wurde mir ganz klar, dass Günter Wallraffs Bücher und sein gesellschaftliches Engagement eine Möglichkeit sind, Missstände aufzudecken und sie dadurch zu verbessern oder noch besser zu verhindern.

Da ich mich als Schriftsteller schon in fast allen Sparten versucht hatte, bis hin zum Sachbuch, dachte ich ernsthaft, schreib doch einfach mal eine Biografie über Wallraff.

Bis ich dann endlich von meinem schriftstellerischen Können her soweit war und die Zeit fand mich mit Wallraff bezüglich dieses Projektes in Verbindung zu setzen, war es schon Mitte 2002. Ich schrieb ihm einen Brief mit Informationsmaterial über mich, in dem ich ihm mitteilte, dass ich als nächstes eine Biografie über ihn schreiben würde und dass er sich mit mir bitte in Verbindung setzen solle.

Nach allem, was ich über ihn bisher gehört hatte, wie zum Beispiel, dass er arrogant, sowie eigen sei und nur für seine eigenen Projekte etwas übrig hätte, war ich der festen Überzeugung, dass der sich bestimmt nicht melden würde. Doch mein Vorurteil wurde schon bald widerlegt. Eines Mittags

rief er mich an und sagte nach einem ca. 30minütigen Telefongespräch zu. Wie schon erwähnt, wurde aus der Biografie nun eben das vorliegende Buch.

## **Alter Wallraff, neuer Günter Wallraff**

Da könnte man doch meinen, ob Günter Wallraff nichts Neues einfällt. Muss der jetzt auch noch auf seine alten Tage allen Ernstes seine alten Rollen in neuen Maskeraden aufleben lassen? Hat der denn in seinem Alter nichts besseres zu tun?

Nun, aus dem vorliegenden Buch erfahren Sie so manches über Günter Wallraff und auch über sein Privatleben. Er hat Frau, Kinder, ein Enkelkind, Freunde, macht gerne Sport, ist ein besessener Steinesammler und hat obendrauf eine Vergangenheit, die ihn zur Legende macht.

Was will man noch mehr?

Doch wer, wenn nicht Günter Wallraff, soll den Stil des Enthüllungsjournalisten medienwirksam verkörpern, so dass auch eine breite Öffentlichkeit von den Zuständen, die Wallraff enthüllt, betroffen zur Kenntnis nimmt.

Es gab in den letzten Jahren zwar das eine und andere Werk, wie z.B. den Bestseller von Markus Breitscheidel, „Abgezockt und Totgepflegt (Econ Verlag 2005). Doch Bestseller hin, Bestseller her, so fanden sich leider sonst nur sehr wenige Nachahmer. Es ist zu hoffen, dass Wallraffs Methoden doch noch einige Journalisten und Schriftsteller finden, die sich auf seine Spuren begeben werden.

Wie aus diesem Buch bereits hervorgeht, ist all das, was Wallraff früher schon anprangerte, erschreckenderweise so aktuell, wie noch nie zuvor.

Der Mensch wird oft nur noch als Ware „Arbeit“ gesehen. Je schlechter die Schulbildung und Berufsausbildung eines Arbeitnehmers sind, desto übler wird ihm auf dem Arbeitsmarkt zugesetzt. Dabei spielt die Nationalität keine Rolle. Hierbei handelt es sich um keine Missstände, sondern um menschenverachtende Skandale, die aufgedeckt, abgeschafft und geändert gehören. Wer da noch, wie es z.B. in den 70er Jahren und 80er Jahren häufig vorkam, gegen Wallraffs Vorgehensweise ist, möchte wahrscheinlich nur seine Wirklichkeit sehen und nicht die Realität, die in sämtlichen Gesellschaftsschichten um sich greift, nämlich der Menschenverachtung, wenn es um Profit bzw. globale Gewinne geht.

Nichts gegen Profit, nichts gegen globale Gewinne, und schon gar nichts gegen die Globalisierung, aber dabei muss die Würde des Menschen unantastbar bleiben, und genau um die Würde vieler Menschen wieder herzustellen, oder sie erst gar nicht zu brechen, ist es ganz gut so, wenn Günter Wallraffs Methoden nicht nur zur Mode, sondern fester journalistischer Standard wird. Genau deshalb ist es mehr als angebracht, dass gerade Günter Wallraff sich wieder auf seine alten Spuren begibt.

Zum Einstieg in das Buch soll zuerst mit dem Neusten von Günter Wallraff begonnen werden (Stand Juli 2007).

Im weiteren Verlauf dieser Reportage wird Ihnen, liebe Leser, zum ersten Mal in Buchform Günter Wallraffs gesamtes journalistisches Wirken erzählt, das heute für viele Menschen zur Geschichte wurde.



## Die erste neue Rolle

In dem neuem Beilage-Magazin der Wochenzeitung „Die Zeit“, Nr. 22. vom 24. Mai 2007, hat Günter Wallraff seine erste neue Rolle offenbart.

Nach einer langjährigen Schaffenspause war er diesmal undercover im Call Center unterwegs, und zwar bei CallOn, das mit 600 Mitarbeitern, 5 Niederlassungen und einem Jahresumsatz von 70 Millionen Euro zur Oberklasse der Branche gehört, und sich dem Ehrenkodex des Lobbyverbandes „Call Center Forum Deutschland e. V.“ verschrieben hat.

Wallraff verkaufte an seinem Arbeitsplatz im Köln-Turm Systemlottoscheine im Auftrag der niederländischen Firma LottoTeam. Aber auch bei ZIU-International in Köln-Mülheim hat er eingerahmte Auszüge aus dem Jugendschutzgesetz uninformierten Kneipenwirten und Imbissbudenbesitzer angedreht.

Günter Wallraff beschreibt auf einfühlsame Weise, dass oft arbeitslose Menschen ihre letzte Chance sehen, bei einem Call Center wieder in Brot zu stehen. Dabei beschreibt er auch, wie die Mitarbeiter gedrängt werden, auf heimtückische Weise Produkte an den Telefonkunden zu bringen.

Zudem zeigt Wallraff auf, dass allgemein bekannt ist, dass diese Call Center Lottolose und Zeitschriftenabonnements verkaufen und was weniger bekannt ist, dass sie auch sonst mit allem Möglichen handeln: wie Nahrungsmitteln, Versi-

cherungsverträgen und Hedgefonds. Was auch immer verkauft wird: In aller Regel sind die Produkten übersteuert. Dabei ist fast immer der Kunde der Betrogene. Die Call Center rufen Tag für Tag bei den Deutschen an - in der Regel ungebeten.

Mit seiner ersten Undercover-Reportage seit Jahren zeigt er, dass er auch in die neue Arbeitswelt eintauchen wird. In einem Video-Interview der „Zeit“ meint Wallraff sinngemäß dazu: Es wird von ihm neue Erkundungen geben in den unterschiedlichsten Intensitäten, und in den nächsten ein bis zwei Jahren wird ihm der Stoff nicht ausgehen. Es ist erst der Anfang. Im Zeitmagazin „Leben“ werde über seine neuen Rollen regelmäßig zu lesen sein.

Selbstverständlich gibt Günter Wallraff keine Einzelheiten über weitere Rollen bekannt. Denn dadurch wäre die Gefahr, dass er bei seinen neuen Erkundungen auffliegen könnte, viel zu groß.

Doch soviel kann gesagt werden: Wallraff taucht in neue, aber auch in alten Rollen unter und enthüllt so manches, um nicht nur wach zu rütteln, sondern in der Hoffnung, dass sich dadurch vieles zum Besseren verändert.

Somit kann man auf Neues von Günter Wallraff gespannt sein, und wahrscheinlich wird es auch in nächster Zeit ein neues Buch von ihm geben.

## Wer ist eigentlich Günter Wallraff? - Eine kurze Biografie



Wer ist eigentlich Günter Wallraff, der Mann von dem viele schon Einiges gehört, gesehen und besonders gelesen haben und der der Gesellschaft mit seinem schriftstellerischen Wirken mehr einen Spiegel vorhielt als manch anderer Autor?

Bevor ich auf das schriftstellerische Wirken des Enthüllungsjournalisten eingehe, möchte ich in diesem Kapitel die Gelegenheit nutzen, Günter Wallraff in einer kurzen Biografie vorzustellen. Vielleicht hilft es dem einen oder anderen, Wallraffs Handeln in der Vergangenheit wie in der Gegenwart zu verstehen.

Günter Wallraff wurde am 1. Oktober 1942 in Burscheid bei Köln geboren. Dort wuchs er auch auf. Das Nachkriegsgewirr und die zerbombten Stellen in und um Köln herum bewegte das Einzelkind.

Sein Vater arbeitete bei Ford am Fließband, wobei er seine Gesundheit ruinierte. Später wurde er als Frührentner als kleiner Angestellter (Prüfer) weiterbeschäftigt.

Günter Wallraff erlebte seinen Vater als weltoffenen Menschen, zu dem er aufschaute.

Die Mutter stammte aus einer südfranzösischen Hugenottenfamilie, die bürgerlich geprägt war.

Der Junge konnte nie eine enge Beziehung zu seiner Mutter aufbauen, was eher untypisch für ein Einzelkind ist. Bis heute ist seine Einstellung zu ihr eher gespalten. Der Grund hierfür liegt vielleicht auch darin, dass er als Vierjähriger aus

wirtschaftlichen Gründen in ein Heim musste. Während dieser Zeit fühlte sich der Junge verstoßen.

Doch die Kindheit hatte neben den schlechten auch einige schöne Zeiten. Gerne ließ er seiner Fantasie freien Lauf. Besonders hatte es ihm Till Eulenspiegel angetan. Ihm gefiel dessen respektloses und selbstbewusstes Auftreten. Doch später nahm er daran Anstoß, dass sein Idol Eulenspiegel seine Späße auch auf Kosten von Schwächeren trieb.

Schon immer standen Wallraff die Opfer nahe. Köln ist eine Hochburg des Karnevals und da war auch für den Buben während dieser fünften Jahreszeit Verkleidung angesagt.

Denn gerade während dieser Zeit geht ein beträchtlicher großer Teil der Bevölkerung ganz ungezwungen mit ihren Maskeraden um. Doch während sich andere Kinder als Cowboy verkleideten, schlüpfte er stets in die Maske des Indianers.

1949 wurde Günter Wallraff eingeschult. Zu der Zeit war noch ein Teil der Lehrer vom Naziregime geprägt. Nicht nur während der Schulzeit war er mit solchen Menschen konfrontiert, was allerdings keineswegs unüblich war.

Der heranreifende Junge brachte es immerhin bis zum Gymnasium. Gerne hätte er das Abitur gemacht. Doch das Schicksal machte ihm mit 16 Jahren einen Strich durch die Rechnung – sein Vater starb.

Trotz intensiver Suche fand die Mutter aufgrund ihres Alters keine Arbeit mehr und da sie zu stolz war, Sozialhilfe anzunehmen, musste ihr Junge Geld verdienen. Da blieb ihm nichts anderes übrig, als mit der Mittleren Reife vom Gymnasium abzugehen.



Da der junge Wallraff sich immer schon für Malerei interessiert hatte und schon selbst abstrakte Bilder machte und verkaufte, wollte er eigentlich Restaurator werden, doch sein Berufswunsch scheiterte an dem Lehrgeld, das er hätte bezahlen müssen. Da er sich jedoch auch für die Literatur interessierte, entschloss er sich, eine Lehre als Buchhändler zu machen.

Nach der Lehre folgte die Bundeswehrzeit. 1963 wurde er gemustert. Da der junge Mann seinen Antrag auf Verweigerung zu spät eingereicht hatte, hatte er natürlich keine Chance, mit ihm durchzukommen, der Wehrdienst war somit unausweichlich. Diese Zeit schleuderte ihn sehr stark aus seinen Lebensverlauf. Denn es wurde mit allen Mitteln versucht, dem jungen Mann seinen Willen und sein Rückgrat zu brechen.

Nach der Militärzeit trampete er durch Skandinavien, lebte in Obdachlosenasylen und arbeitete in Fabriken. Über diese Zeit sagte Wallraff später: „Diese Zeit, die existenziellen Erfahrungen und vor allem die Schicksale der Menschen haben mich mehr geprägt und gebildet als es die beste Universität vermocht hätte.“

Bereits in den 50er Jahren begann er zu schreiben. Zunächst schrieb er lyrische Gedichte, deren Vorbilder Wolfgang Bor-

chert sowie expressionistische Dichter waren. Einige seiner Gedichte wurden zwischen 1960 und 1964 in der „Flugschrift für Lyrik“ veröffentlicht.

Er schrieb all seine Erfahrungen während der Bundeswehrzeit und der Zeit danach auf. Heinrich Böll, der spätere Literaturnobelpreisträger, dem er schon 1962 seine ersten Gedichte schickte, ermutigte ihn, seine Erlebnisse aus der Bundeswehrzeit zu veröffentlichen. Dieser Anstoß war der Beginn einer einmaligen schriftstellerischen Laufbahn.

Wie das Leben so spielt, aus jungen Männern werden in der Regel irgendwann Ehemänner. Günter Wallraffs erste Frau war eine Nichte von Heinrich Böll. Nach einiger Zeit gab es bei den Eheleuten Wallraff die ersten Probleme. Das lag wahrscheinlich hauptsächlich daran, dass Wallraff aufgrund seines Engagements und seiner Natur einfach viel zu aktiv war. Zwei Töchter hatte er mit seiner damaligen Frau, als sie geschieden wurden.

Die zweite Ehe, aus der eine Tochter hervorging, wurde ebenfalls geschieden.

Seit 1991 ist er zum dritten Mal verheiratet und hat zwei weitere Töchter. Diese Ehe hält von allen am längsten. Es scheint, als würde Wallraff etwas reifer und ruhiger für das Familienleben sein. Doch wahrscheinlich wäre es heute noch geheuchelt zu behaupten, dass Günter Wallraffs Art harmonisch für ein idyllisches Familienleben wäre. Er streitet auch bei Interviews nicht ab, dass seine ersten beiden Ehen durch

seine Schuld kaputt gegangen sind. Er war einfach zu oft und zu lange weg und musste wegen seiner Rollen über längere Zeit quasi ein Doppelleben führen. Doch er gibt auch ganz offen zu, dass er Frauen im Allgemeinen mag und während seiner langen Abwesenheiten mancher Versuchung nicht widerstehen konnte...

Während seines umtriebigen Lebens vernachlässigte er auch oft seine Kinder. Gerne wäre er seiner Vaterrolle besser nachgekommen. Zu seinen bereits erwachsenen wie zu seinen minderjährigen Kindern hat er heute ein gutes Verhältnis. Die erwachsenen Kinder stehen ihrem Vater etwas kritisch gegenüber, aber sie schätzen ihn trotz aller Umstände.





An dieser Stelle wäre es vielleicht ganz interessant, mehr über Wallraffs Familienleben zu erfahren und darüber, wie seine Kinder leben und wie sie denken, doch hier würde ein Boulevardjournalismus beginnen und so ein Stil passt einfach nicht zu diesem Buch.

Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass Günter Wallraffs Privatleben stark von den Prozesslawinen überschattet wurde, die seine Bücher nach sich zogen. Aber auch die Medien, die lange Zeit haufenweise Mist über ihn verbreiteten, taten das ihrige dazu. Dazu kam noch der öffentliche Druck, der auf dem Ehe- und Privatleben lastete. Schließlich war und ist der Reporter Wallraff keine Person des öffentlichen Lebens, wie zum Beispiel ein Schlagersänger, dessen Musik man halt mehr oder weniger mag, oder ein guter oder schlechter Schauspieler, sondern er ist durch sein Arbeiten und Wirken für viele Menschen ein idealisiertes Vorbild oder abschreckendes Hassobjekt.

Günter Wallraffs Bekanntenkreis ist groß. Obwohl in seinem Leben viele Menschen auftauchten, die sich mit seinem Namen profilieren wollten oder ihn einfach nur ausnutzen wollten, gibt es in seinem sozialen Umfeld einige tiefe Freundschaften, die schon über Jahrzehnte halten.

Seine Hobbys betreibt Wallraff genauso extrem wie so vieles in seinem Leben. Leidenschaftlich gerne sammelt er Steine. Bei dieser Begeisterung dreht es sich um wertvolle, genauso wie um einfach nur schön geformte Steine. Sein Wohnhaus

gleich einem Steinmuseum. Einige tausend Steine sind dort überall verteilt. Für Günter Wallraff bilden Steine den Gegenstand des Dauerhaften in seinem Leben.

Neben der Leidenschaft zu Steinen liebt er auch Sport, der wie vieles andere auch durch ein langjähriges Rückenleiden stark beeinträchtigt wurde. Durch eine schwierige Operation und eine lange Genesungszeit sind ihm heute wieder viele körperliche Belastungen möglich, was sich natürlich auch auf seine Psyche positiv auswirkt. So durchquert er schwimmend den Rhein und betreibt das Marathonlaufen mit einem Eifer, als müsste er einen neuen Weltrekord aufstellen, (um vor etwas davonzulaufen)? Schaut man Wallraffs durchtrainierten Körper an, könnte der Eindruck entstehen, er wäre dem modischen Körperkult verfallen. Doch dem ist bestimmt nicht so, sondern er macht einfach das, was er schlicht nicht lassen kann. Was ihn antreibt, immer an die eigenen Grenzen zu gehen, liegt wahrscheinlich in seiner Natur, aber möglicherweise kann er diese Frage nicht einmal selber beantworten.